



Mögliche Nebenwirkungen von Medikamenten

Häufig wird zur Bekämpfung einer Entzündung ein Kortison-ähnliches Hormon verwendet. Mögliche Wirkungen sind u.a.: vorübergehende Gesichtsrötung und ein Hitzegefühl, lokale Fettatrophie und Farbänderung der Haut bei oberflächlichen Injektionen, bei Diabetes vorübergehend Blutzuckererhöhung, Blutdruckerhöhung, bei Frauen Zwischenblutungen oder verstärkte Blutungen. Zudem können sehr selten Infektionen, Allergien oder u.a. Sehnenverletzungen auftreten. Die Injektion kann auch wirkungslos, bzw. wirkungsarm bleiben je nach Indikation.

Wichtige Punkte nach einer Intervention

Interventionen erfolgen unter sterilen Arbeitsbedingungen. Wir verweisen auf die Richtlinien der SGR und SSIPM (Publikationen auf www.msus.ch).

Es wird empfohlen, mindestens 8 bis besser 24 Stunden lang die betroffene Region nicht nass zumachen (beim Duschen Region schützen, nicht baden). Nach einer Injektion kann es vorübergehend zu einer Schmerzverstärkung kommen, wenn z.B. die Wirkung des Lokalanaesthetikums nachlässt. Der Wirkungsbeginn des Glukokortikoids ist in der Regel 1-2 Tage nach der Injektion. Nach einem sonochirurgischen Eingriff (z.B. nach einem „Needling“ bei Kalkschulter) empfiehlt es sich, 2-3 Tage ein entzündungshemmendes Schmerzmittel (NSAR = Antirheumatikum) und / oder ein Analgetikum (Schmerzmittel) einzunehmen und das Gelenk in dieser Zeit nicht zu belasten (z.B. bei der Schulter keine Bewegungen über die Horizontale durchführen). Melden Sie sich beim behandelnden Arzt oder beim Hausarzt bei Rötung, Schwellung und Fieber!

Feedback - Qualitätskontrolle

Ca. 1 Woche nach der Intervention sollte der **Fragebogen online unter uzrbaseel.ch** ausgefüllt werden. > Klicken Sie auf Schmerzprotokoll.



Sicherheit des hochauflösenden Ultraschalls

Der hochauflösende Ultraschall (HR-MSUS) des Bewegungsapparates erbringt in unmittelbarer Ergänzung zur klinischen Untersuchung zusätzliche diagnostische Informationen und erleichtert therapeutische Massnahmen - zum Beispiel können Punktionen gezielt durchgeführt werden und die Infiltrationen von Gelenken sind sicherer, wirkungsvoller, schmerzarm und nebenwirkungsärmer.

Über relevante oder nachweisbare Nebenwirkungen bei den in der medizinischen Diagnostik verwendeten Ultraschallgeräten ist bis heute kein sicherer Fall bekannt. Die Untersuchung ist schmerzfrei, das aufgetragene kühle Gel oder der Druck durch die Sonde kann gegebenenfalls verspürt werden. Bei sonochirurgischen Eingriffen kann es aufgrund der angewandten Nadeln und aufgrund des Kontaktes mit dem erkrankten Gewebe zu Schmerzen kommen.

Indikation und Aufklärung

Die Indikation zur Intervention und Aufklärung mit Risikoabwägung erfolgte durch den zuweisenden und behandelnden Arzt. Der Patient wurde vor der Intervention über die Ziele, den Ablauf des Eingriffes, über die zu erwartenden Wirkungen, über mögliche Vor- und Nachteile sowie über eventuelle Risiken informiert. Fragen im Zusammenhang mit dem Eingriff sollten zufriedenstellend beantwortet worden sein mit genügend Zeit, um eine eigene Entscheidung zu treffen.

Die Unterzeichnung des Stammblasses gilt als Einwilligungserklärung.